

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“
Fernsprecher
No 11

Leitungsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: 24 Hefen zu je 10 Hefen. Die Einzelnummer kostet 10 Hefen. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel an Geld oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 112.

Altensteig, Dienstag den 13. Mai.

Jahrgang 1924

Bestellungen auf unsere Zeitung

werden fortgesetzt von der Geschäftsstelle unseres Blattes, sowie von den Agenturen und Ausdrägern unserer Zeitung entgegengenommen.

Reichspräsident und Reichsminister in Köln.

Eröffnung der Kölner Messe.

Köln, 12. Mai. Reichspräsident Ebert traf Sonntag vormittag 9.45 Uhr begleitet von Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Gamm und Staatssekretär Meißner hier ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Oberbürgermeister, dem Regierungspräsidenten, sowie dem bereits tags zuvor eingetroffenen Reichsfinanzminister und dem preussischen Minister Severing begrüßt. Sonntag vormittag fand im großen Saale des Gürzenich die feierliche Eröffnung der ersten Kölner Messe statt. Reichspräsident Ebert erhielt das Wort und er führte aus, daß die Anwesenheit der Regierungsdirektoren der Stadt Köln und dem besetzten Gebiet erneut bekräftigen solle, daß im unbefestigten Deutschland mit warmem Herzen die Leiden und Nöte der Volksgenossen der besetzten Gebiete geteilt würden. Die Reichsleitung begrüßte lebhaft die von dem Oberbürgermeister der Kölner Messe zugewiesene Aufgabe, ein Zentralmarkt des deutschen Wirtschaftslebens zu sein und wirtschaftliche Bande zwischen Deutschland und den westeuropäischen Ländern zu knüpfen. Das Friedensabkommen habe den deutschen Handel und die deutsche Wirtschaft in drückende Fesseln geschlagen. Ganz besonders sei aber das wirtschaftliche und soziale Leben der besetzten Gebiete fortgesetzt starken Erschütterungen ausgesetzt, die zu einer Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft führen müßten. Wir hoffen, sagte der Reichspräsident, daß endlich Einsicht und Vernunft bei den Völkern der Welt obliegt und daß besonders Rhein und Ruhr fernerhin von Bedrückungen verschont bleiben. Der Rhein sei Deutschlands Schicksalsstrom und das Sinnbild deutschen Volkstums, teuer und heilig jedem Herzen, das sich zugehörig fühle zu der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Eng und unlosbar seien die Bande, die dieses Land und seine Bewohner mit dem gesamten Vaterland verbanden. Der preussische Minister des Innern Severing versicherte, daß der heutige Tag in ihm die Ueberzeugung gestärkt habe, daß wir vorwärts kämen, denn das Symbol der Kölner Messe heiße: Arbeiten und nicht verzweifeln.

Oberbürgermeister Adenauer dankte dem Reichspräsidenten und dem Minister Severing. Bei dem Festessen sprach Reichsfinanzminister Dr. Meißner. In letzter Stunde hat sich unser Volk zu einer Rettungstat entschlossen, deren wahre Größe und Tragweite erst kommende Geschlechter voll einzuschätzen vermögen werden. Die Befestigung unseres Geldwertes ist gelungen, ja, ich darf sagen, sie hat sich wider alle Erwartungen bis zur heutigen Stunde aufrechterhalten lassen. Noch sind wir aber nicht über den Berg. Fürchtbar ist auch heute noch unsere Wirtschaftslage. Ich habe mir vorgenommen, dies immer und immer wieder zu betonen, denn der Gesundungsprozess ist noch nicht soweit vorgeschritten, daß Staat und Wirtschaft sich entwickeln könnten. Noch steht als größtes Hemmnis einer dauernden und weitreichenden Besserung unserer Lage die Trennung des Reiches in besetztes und unbefestigtes Gebiet im Wege und noch hängt über unseren Häuptern die dunkle Wolke der Entschädigungsfrage. In dieser Frage stehen wir nun ja durch das Zustandekommen des Gutachtens hoffentlich am Beginn einer Klärung. Leicht ist uns in Berlin der Entschluß, die Vorschläge der Sachverständigen als Grundlage einer wenigstens vorläufigen Regelung anzunehmen, wahrhaftig nicht geworden. Wären uns andere Möglichkeiten offen geblieben, hätten wir auch nur die leiseste Hoffnung gehabt, auf anderem Wege zum Ziel der Befreiung des Ruhrgebietes und der Befreiung Deutschlands zu gelangen, niemand hätte von uns auch einen Augenblick gegögert, diesen Weg zu gehen. Aber die deutsche Außenpolitik vollzieht sich in der Lage, in der wir uns einmal befinden, zwangsläufig. Am dem Sachverständigenbericht nachzukommen, muß jedoch die politische und wirtschaftliche Souveränität Deutschlands in den besetzten Gebieten wiederhergestellt werden. Unter dieser Voraussetzung haben wir grundsätzlich den Vorschlägen zugestimmt. Wie auch immer Parlament und Regierung zusammengesetzt sein mögen, in dieser Frage müssen sie sich klar und unambiguitätlich entscheiden und ich glaube, diese Entscheidung kann nur in einer Richtung fallen.

Blutiger Sonntag bei Halle.

Denkmalsweihe und „Deutscher Tag“.

Halle, 12. Mai. In Halle a. S. ist am vorjährigen Neujahrstage das Nolcke-Standbild, eines um die Jahrhundertwende aus freiwilligen Gaben errichteten Nationaldenkmals, zerstört worden. Zur Enthüllung eines neuen Nolcke-Standbildes war auf den letzten Sonntag ein „Deutscher Tag“ veranstaltet worden. Schon vom frühen Morgen an bewegte sich, vom Wetter begünstigt, eine festlich gestimmte Menge durch die geschmückten Straßen. Während die Mehrzahl der Teilnehmer sich zur Pferde- rennbahn hinausbegab, bewegten sich die Fahnenabordnungen der Studentenschaft und der beteiligten vaterländischen Verbände zu dem reich mit mehr als 1600 Fahnen geschmückten Denkmalsplatz. Dort waren zahlreiche Ehren- gäste erschienen, darunter der Prinz Oskar von Preußen, die Generalobersten v. Heeringen und v. Einem, die Generale Ludendorff, v. Francois, v. Brisberg, v. Belom, v. Hutier, v. Mubra, Eberhardt, Mäcker, v. Lettow- Vorbeck, ferner Admiral Schröder, Vizeadmiral Rener-Bald- ack und Graf Ludner. Generalfeldmarschall Radenssen, der an der Feier hatte teilnehmen wollen, war infolge eines durch Sturz vom Pferde erlittenen Schlüsselbeinbruchs am Erscheinen verhindert. Nachdem die Fahnenabordnungen sich um das Denkmal aufgestellt hatten, begann um 12 Uhr die Weihe. Hierauf hielt Oberstleutnant a. D. Düster- berg die Weidrede, wobei er u. a. sagte, die Absicht der Zerstörer des Denkmals sei gewesen, mit dieser Tat eine blutige Auseinandersetzung im Deutschen Reich herbeizu- ziehen, doch habe die Tat eine ganz andere Wirkung ge- habt. Die nationalen Kreise seien aufgeweckt worden. Die ersuchte Befreiung Deutschlands geschehe nur durch Rückkehr zu den sittlichen Grundsätzen, die Preußen und Deutschland einst groß gemacht hätten. Wir brauchen, sagte der Redner, keine Revanche. „Wir verlangen aber — und das soll nicht nur Deutschland, nicht nur Europa, sondern die ganze Welt hören — auf Grund des ersten aller Völ- kerrechte auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes, die Wiedervereinigung aller in Mitteleuropa geschlossen le- benden Deutschen zu einem neuen großen Deutschen Reich.“ Dann fiel unter dem Geläut aller Kirchenglocken die Hülle von dem Standbild, das Oberstleutnant Düsterberg im Namen der Vereinigten vaterländischen Verbände Mittel- deutschlands allen denen übergab, die Ruhm und Ehre Deutschlands, das Vaterland und seine stolze Vergangen- heit über alles stellten. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes geschah der Abmarsch der Fahnen- kolonnen nach der Pferderennbahn.

Halle, 12. Mai. Während es in Halle nur zu gering- fügigen Reibereien zwischen Kommunisten und National- gesinnigen gekommen war, wurde das im nahe gelegenen Dorf Bülberg zur Sicherheit gegen einen geplanten kom- munistischen Zug von außerhalb aufgestellte Schupo- kommando beim Zerstreuen eines kommunistischen Zuges beschossen. Es machte auch seinerseits von der Waffe Ge- brauch. Nach den Feststellungen der Schutzpolizei haben die Kommunisten bei dem Angriff in Bülberg 10 Tote ge- macht. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festge- stellt. Von den schwerverletzten Schuppelisten ist einer gestorben.

Vom amtlichen preussischen Pressedienst wird berichtet: Anlässlich der Enthüllung des Nolcke-Denkmals in Halle kam es gestern in den Vormittagsstunden bei Bülberg zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten, die auf Halle marschierten, und Schutzpolizei. Hierbei wurden vier Schutz- polizisten schwer und einer leicht verletzt. Ein weiterer erlag den Verletzungen. Die Zahl der Opfer unter den Angreifern steht zurzeit noch nicht fest. Einige Häuser, aus denen auf die Polizei geschossen worden war, wurden durch- sucht. Die Einweihung des Denkmals ist ebenso wie die Veranstaltung auf der Rennbahn ohne Störung und Zwischenfälle vor sich gegangen.

Halle, 12. Mai. Nach der Denkmalsentheilung begaben sich die Fahnenabordnungen nach der Rennbahn und alle- derten sich dort ihren Verbänden an. Bald darauf erschien die Ehrenzüge und Schritten die Front. Darauf vollzog sich der fast 4 Stunden dauernde Vorbeimarsch, der vom Generaloberst v. Heeringen als dem ältesten Offizier des deutschen Heeres und den übrigen Ehrengästen abge- nommen wurde. Ein Flieger der Dessauer Junkerwerke streute Blumen über die Stadt. Den Schluß des Tages bildete abends ein feierliches Beisammensein der Festteil- nehmer in 18 Sälen.

Die französischen Wahlen.

Paris, 12. Mai.

Am Sonntag wählte das französische Volk für die neue Kammer 584 Abgeordnete. Die bisherige „Kammer des Nationalen Blocks“ setzte sich nach der Wahl vom 16. No- vember 1919 zusammen aus 626 Abgeordneten, die sich wie folgt auf die politischen Parteien verteilten: 30 Mit- glieder der Rechten, 186 Mitglieder der Republikanischen Entente (Rago-Partei), 65 Virepublikaner, 99 Mit- glieder der demokratisch-republikanischen Linken, 45 Mit- glieder der republikanischen und sozialen Union, 86 Ra- dikaie und Radikalsozialisten, 28 soziale Republikaner und 68 Sozialdemokraten. 19 Mitglieder gehörten keiner Partei an. Da im Laufe der Legislaturperiode unter dem Druck des Nationalen Blocks ein Gesetz angenommen wurde, daß nur dann Neuwahlen für einen gestörten oder ausgeo- schiedenen Abgeordneten stattfinden sollen, wenn in einem Wahlkreis mehr als zwei Abgeordnete ausgeschieden sind, hat sich die Zahl der Abgeordneten dermaßen verringert, daß zum Schluß die Kammer nur 569 Mitglieder zählte.

Das Wahlsystem, nach dem am Sonntag in Frankreich gewählt wurde, ist recht kompliziert. Es besteht Listen- wahl. Die Listen werden nach den Departements be- stimmt und müssen so viel Abgeordnete aufweisen, als der Wahlkreis zu wählen hat. Departements mit zu großer Einwohnerzahl sind in verschiedene Sektionen eingeteilt, besonders das Seine-Departement, zu dem Paris gehört; hier sind 56 Abgeordnete zu wählen. Das Departement du Nord wählt 24 Abgeordnete, Pas de Calais 14, das Rhonedeartement 13, das Departement Untere Seine und Seine-et-Oise je 12, das Departement Finistère und Gi- ronde je 11 Abgeordnete. Die übrigen Departements wäh- len unterschiedlich 1 bis zu 8 Abgeordnete. Das franzö- sische Wahlgesetz bestimmt, daß jeder Wähler so viel Ab- geordnete zu wählen hat, wie sein Wahlbezirk auf der Liste enthält. Es steht jedem Wähler aber frei, die Kandidaten zu wählen, die ihm genehm sind, im Gegensatz zum deut- schen Gesetz kann sich also jeder Wähler seine Liste selbst zusammenstellen. Bei der Verteilung der Wahlsitze ist in erster Linie die absolute Mehrheit der abgegebenen Stim- men maßgebend, in zweiter Linie bei der Verteilung das „stärkste Mittel“. Erzielt eine Liste die absolute Mehrheit, so ist sie gewählt, und kein Vertreter anderer Listen kommt in Frage. Hat keine Liste die absolute Mehrheit, so werden die Parteien in einem gewissen Verhältnis beteiligt. Erreicht in einem Wahlkreis die Beteiligung nur ein Drittel der wahlberechtigten Stimmen oder erhält keine der Listen den „Koeffizienten“, dann haben vierzehn Tage nach den Hauptwahlen Stichwahlen stattzufinden.

Wahlerfolge der Linksparteien in Frankreich.

Paris, 12. Mai. In Paris scheint der nationale Block die meisten Stimmen erhalten zu haben. Der Links- block und die Kommunisten folgen ihm jedoch auf dem Fuße. In den Pariser Vororten scheinen die Kommuni- sten beträchtliche Gewinne zu haben. Die Wahlbeteiligung in Paris betrug 80 bis 85 Prozent. Aus der Provinz lie- gen Wahlergebnisse vor, die auf einen Sieg der Linkspar- teien schließen lassen.

Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Wenn die bisher vorliegenden Teilergebnisse auch noch keinerlei indigütliges Urteil über den Ausfall der Wahlen zulassen, so zeigen sie doch, daß das Kartell der Linken in der Pro- vinz einen Erfolg errungen hat.

Paris, 12. Mai. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Block der Linken in der neuen Kammer unter Führung Herriots und Briands die Mehrheit haben wird. Robert de Jouvenel schreibt im „Deuxième“: „Frankreich wird wieder republikanisch, und der nationale Block ist ein böser Traum.“ Er rechnet mit dem Rücktritt der Regie- rung. In der „Victoire“ gibt Hervé zu, daß die Nationa- listen geschlagen worden sind.

Das vorläufige Ergebnis.

Paris, 12. Mai. Auf Grund einer gegen 11 Uhr vormittags abgeschlossenen Statistik verteilt sich die Zahl der Deputierten auf die einzelnen Gruppen wie folgt: Kon- servative 11 Sitze, Gruppe Reno 163 Sitze, Virepubli- kaner 71, Virepublikaner Radikale 28, Radikale und Radikal- sozialisten 111, sozialistische Republikaner 32, Sozialisten 78, Kommunisten 14, zusammen 489 Sitze. Stichwahl 17 in vier Bezirken erforderlich.

Presektionen zu den Wahlen.
Paris, 12. Mai. Im „Ceuro“ schreibt Robert de Jouvenal, die Regierung, die auf die Feinde der Republik geschlagen hätte, habe die Partei verloren. Sie habe jetzt nur noch die Konsequenzen aus der Lage zu ziehen, die sie gewollt habe. Zuerst aber müsse der Präsident der Republik gehen, der vor vier Jahren der Gründer des jetzt zusammengebrochenen nationalen Blokes gewesen sei und der ohne Unterbruch seine Neigung für eine Partei befand, die Frankreich mit einem Fortschritt fortsetzt. Der Bruch sei da zwischen dem Land und den Männern, die fünf Jahre lang den Anspruch gemacht hätten, es zu regieren. Es lebe die Republik! Es lebe der Friede! Es lebe Frankreich!

Der sozialistische „Populaire“ stellt fest, aus den zuletzt vorliegenden Informationen gehe unstrittig hervor, daß das Land das eskatanteste Verdammungsurteil über die Politik des nationalen Blokes gefällt habe.

Während Blätter wie der „Figaro“ und der „Gaulois“ in ihren Sonderausgaben von heute vormittag erklären, man müsse abwarten, bis man ein Urteil über das Ergebnis der Wahlen fällen könne, schreibt der „Excelsior“, die Resultate, die im Ministerium des Innern angekommen seien, bräuchten eine Linksorientierung klar zum Ausdruck und schon jetzt sei es sicher, daß die Parteien der Mitte eine ziemlich gleiche Zahl von Sitzen zugunsten der radikalen Sozialisten und der Sozialisten verlieren.

Auch der „Homme Libre“ gibt zu, daß das Ergebnis eine harte Schwärzung nach links bedeute. Das allgemeine Stimmrecht habe die vorhistorische Schöpfung, die man Nationalen Bloke nenne, den Überrest einer Ära der Verblendung und des Irrtums befristeten wollen, deren sichtbarste Ergebnisse die Teuerung, die politische Verwirrung und eine allgemeine große Krisenstimmung gewesen seien.

Neues vom Tage.

Poincaré und Macdonald.

Paris, 12. Mai. Das „Journal“ erklärt, der einzige Kadestil der Vorverlegung der Besprechung von Chequers auf 19. Mai bestehe darin, daß sie auf diese Weise mit der Zusammenkunft der belgischen Minister mit Mussolini zusammentreffe. Gerade um das Ergebnis der letzteren abzuwarten, habe Poincaré den 20. Mai vorgeschlagen. Aber der Kadestil spiele keine erhebliche Rolle, da es sich lediglich um Vorbesprechungen handle.

Das Pariser Wahlergebnis.

Paris, 12. Mai. Die endgültigen Resultate in den vier Pariser Wahlbezirken liegen nunmehr vor. Im ersten Bezirk (13 Sitze) sind von der Liste des Nationalen Blokes 9 Kandidaten gewählt, darunter Kolonialminister Fabry, sowie zwei Kandidaten der kommunistischen Liste, darunter Cahin. Im zweiten Bezirk (11 Sitze) sind von der Liste des Nationalen Blokes 6 Kandidaten gewählt, im dritten Bezirk (13 Sitze) von der Liste des nationalen Blokes 8 Kandidaten, im vierten Pariser Bezirk, der die Vororte mit 19 Kandidaten umfaßt, sind gewählt von der kommunistischen Liste 9 Kandidaten, von der Liste des Nationalen Blokes 5 Kandidaten, von der Liste des Blokes der Linken 5 Kandidaten.

Einzelheiten der französischen Linkswahlen.

Paris, 12. Mai. Um 1.30 Uhr nachmittags veröffentlicht die Agentur Havas folgende Gewinn- und Verlustliste: Konservativer Gewinn 2, Verlust 17, Republikaner (Nationaler Bloke) Gewinn 21, Verlust 87, Linkerepublikaner Gewinn 12, Verlust 74, Dissidierende Radikale Gewinn 9, Verlust 23, Radikale und sozialistisch Radikale Gewinn 61, Verlust 14, Sozialrepublikaner Gewinn 12, Verlust 12, So-

Nur links tragen wir,
Wenn uns kein Wind durchschüttelt;
Und uns schelten,
Doch rein uns fären.

Shakespeare.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

17. (Nachdruck verboten.)
Sonne lag er da und dachte mit lächelndem Gesicht daran, wie schön und friedvoll sich seine Zukunft gestalten würde; an seiner Seite ein liebreizendes Weib, deren Eltern ihm treue Berater sein würden. Am liebsten hätte er sogleich die Geliebte herbeigeführt, und Anneliese gefragt, ob sie die Seine werden wolle. Aber würde sie ihm glauben, wenn er ihr sagte, daß sie in der kurzen Zeit ihres Zusammenseins schon solch tiefen Eindruck auf ihn gemacht, so tief und beglückend, daß er sich ein Leben ohne sie gar nicht mehr denken möchte? Könnte dieses Kind das verstehen? Sie, die die Liebe nur vom Hörensagen kannte?

„Nein, es wäre entschieden ein großer Fehler gewesen, jetzt schon mit der entscheidenden Frage vor sie hinzutreten. Es eilte ja auch nicht; denn die Gefahr, daß ein anderer ihm zuvorkommen könnte, schien nicht zu bestehen.“

Der sollte denn auch in Betracht kommen? Der Schneidmüllers Franz, der das Mädchen wohl mit verzehrender Glut zu lieben schien, weil er nichts wie ein Dieb ums Haus schlich, nur um die Fenster zu t. äben, hinter denen das liebliche Kind schlummerte, konnte ihm nicht gefährlich werden. Denn Anneliese lächelte bei einer Anspielung auf die Person eines Feiers so hell und klingend auf, daß Hans bemerkte, der bedente ihr gar nichts.

„Was ist mir auch nicht Lieben könnte?“
„Was ist mir auch nicht Lieben könnte?“
„Was ist mir auch nicht Lieben könnte?“
„Was ist mir auch nicht Lieben könnte?“

galtigen Gewinn 52, Verlust 8, Kommunisten Gewinn 21, Verlust 7. Unter dem Begriff „Republikaner“, der bei den einzelnen Statistiken auftritt, sind alle Gruppen, die rechts von den Linkerepublikanern stehen, gemeint, mit Ausnahme der äußersten Rechten, die als Konservative bezeichnet werden. Unter die Konservativen werden auch die Anhänger der Action française gezählt.

Spanische Erfolge in Marokko.

Paris, 12. Mai. Havas meldet aus Madrid: Es wird offiziell von einer Operation in Marokko Kenntnis gegeben. Die Marokkaner sind aus der besetzten Stellung von Sidr Messard hinausgeworfen worden und sollen beträchtliche Verluste erlitten haben. Auf spanischer Seite sind drei Offiziere getötet und 2 verwundet worden. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird auf 70 geschätzt.

Die japanischen Wahlen.

Tokio, 12. Mai. Havas meldet: Die japanischen Wahlen haben sich am Sonntag in der Hauptstadt in Ruhe vollzogen. Aus der Provinz liegen jedoch Nachrichten über eine gewisse Erregung vor. In gewissen Orten soll es zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen sein. 800 Wahlagenten sind unter der Anschuldigung, das Wahlgesetz verletzt zu haben, verhaftet worden.

London, 12. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Tokio über die Wahlen wird sich die Regierung in der Minderheit befinden.

Vom neuen Reichstag.

Berlin, 12. Mai. Die erste Sitzung des neu gewählten Reichstags wird am Dienstag, 27. Mai, stattfinden. Als erste der Reichstagsfraktionen hat die Deutsche Volkspartei ihre konstituierende Fraktionsitzung auf Mittwoch, 14. Mai, im Reichstagsgebäude einberufen.

Ein Ministerium Briand?

Paris, 12. Mai. Nach französischen Meldungen rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit eines Kabinetts Briand. Die Ergebnisse aus 64 Wahlkreisen liegen nunmehr vor. Parnach sind gewählt: Nationaler Bloke 118, Linksbloke 187, Kommunisten 8.

Die Kämpfe an der irischen Grenze.

London, 12. Mai. Einer Blättermeldung aus Konstantinopel zufolge besagt ein Telegramm aus Messina, daß an der irischen Grenze Kämpfe ausgebrochen sind, und bei dem letzten Treffen in der Nähe von Sinninnion (?) hätten die Franzosen 120 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Die serbische Kabinettskrise.

Belgrad, 12. Mai. Der König betraute den radikalen Minister Trifkowitz mit der Bildung eines Konzentrationskabinetts. Trifkowitz legte dem oppositionellen Bloke die Bedingung auf, daß der Bloke alle Beziehungen mit der kroatischen Bauernpartei abbreche. Als Bedingung wird für jede weitere Unterhandlung der Bloke von den Radikalen verlangt, daß alle Politiker, die gegen eine Verständigung mit den Kroaten und Slowenen sind, aus der Regierung ausgeschlossen werden. Aus den beiderseitigen Forderungen geht hervor, daß die Mission des Ministers Trifkowitz wenig Aussicht hat.

Rundgebungen an die Hannoveraner.

Am 18. Mai wird in der Provinz Hannover die Vorabstimmung für den von den Welsen veranlaßten Volksentscheid über die Loslösung Niedersachsens von dem preussischen Staatsverband stattfinden. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Zentrums- und die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei für die besetzten Gebiete die folgende Rundgebung:

Am 18. Mai wird in der Provinz Hannover die Vorabstimmung für den von den Welsen veranlaßten Volksentscheid über die Loslösung Niedersachsens von dem preussischen Staatsverband stattfinden. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Zentrums- und die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei für die besetzten Gebiete die folgende Rundgebung:

Gegen Abend, als der Vater zur Abreise rüstete, nahm er Hans-Heinz beiseite und redete leise auf ihn ein: „Wo, mein Sohn, wenn Du mir die Anneliese als Schwiegertochter bringen wirst, — meinen Segen hast Du. Sie ist ein gutes, unbedarbenes Kind, und ich habe schon gestern abend bemerkt, daß Du in die schönen Augen des Mädchens nur allgütern Hineinschaust. Deshalb warte nicht so lange mit Deinem Antrag. Ich denke, Hindernisse ergeben sich nicht. Die Eltern sind ganz sicher einverstanden, und das Mädchen — na warum sollte sie Dich nicht nehmen? Darum frisch drauf los gestreut, ich möchte Dich gerne glücklich sehen. Komm ist meine Lebensaufgabe erfüllt.“

Hans-Heinz lächelte über den Eifer seines Vaters. „Ich möchte das liebe Kind nicht erschrecken mit einem vorzeitigen Antrag. Anscheinend ahnt sie nichts von meiner Liebe zu ihr. Sie ist so unbefangenen in meiner Nähe, so zurückhaltend und entschlüsselt naiv. Ich fürchte, daß alles zu zerbrechen. Sie ist ja auch noch so jung, daß die Eltern kaum in eine baldige Heirat einwilligen werden. Also vorläufig heißt es, sich gedulden.“

Der nächste Tag war ein Sonntag.

„Als Vertreter des Deutschen Grenzschutzes des bedrängten Westens fühlen wir uns berechtigt und verpflichtet, unsere warnende Stimme an die Bevölkerung von Hannover zu richten, um sie im gemeinsamen Interesse unseres deutschen Vaterlandes aufzufordern, in dieser Stunde in feiner Weise an dem Bestand Preußens zu rütteln. Ebenso wie alle Rheinländer in feierlicher Willensfundgebung auf eine Aenderung der staatlichen Zugehörigkeit für die Dauer der Besetzung rheinischer Gebiete verzichteten, fordern wir die Einwohner der Provinz Hannover auf, in gleicher Weise zu handeln. Auch der bloße Versuch der Loslösung eines preussischen Landbestells zu diesem Zeitpunkt würde die Einigkeit im Deutschen Reich schwer gefährden und von den verhängnisvollsten Rückwirkungen auf die besetzten Gebiete am Rhein und die übrigen bedrohten Landbestells sein. Den vaterlandsfeindlichen Separatisten würde Grund zu neuerlicher Bedrohung der staatlichen Ordnung gegeben werden, während die französischen Rheinlandpolitiken einen willkommenen Anlaß und neuen Mut zu weiteren Loslösungs- und Entdeutschungsversuchen in den Rheinlanden finden würden. Die schwere Not unseres Landes erfordert von allen deutschen Stämmen die Zurückstellung aller Sonderpläne und Opfer auch an vermeintlich berechtigten Forderungen im höheren Interesse unseres geliebten großen deutschen Vaterlandes.“

In gleichem Sinne haben sämtliche Fraktionen — auch die der Kommunisten — des Westfälischen Provinzialparlaments eine Rundgebung an die Provinz Hannover erlassen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. Mai 1924.

Was willst Du in die Ferne schweifen und das Schöne liegt so nah! Von diesem Gesichtspunkt aus macht der hiesige Turnverein am vergangenen Sonntag seine acht halbtägige Maiwanderung und recht hat er gehabt, zum der Wettergott den halben Tag mithalf, uns unsere nähesten, leider für viele so unbekanntes Naturschönheiten im ersten Frühlingsschleide erstrahlen zu lassen. Eine stattliche Schar Turner, Turnerinnen und sonstige Mitglieder zog in der Frühe das Ragoldtal hinauf, an der Kohlmühle vorbei ins idyllische, in lachendem Sonnenglanze liegende Finsbachtal bis zur Finsbachtalmühle, um dann durch prächtige Waldwege am Spielberger Schulgebäude und Jieglhütte vorbei in abwechslungsreicher Folge durch Wald und Feld mit seinem satten, ersten Grün in stiller Einsamkeit zu wandern. Jarte Töne aus Mandolinen und frohe Wanderlieder klangen harmonisch in die sonntägliche Stille, bis dann der Weg ins freie Gelände auf die frühere große Beerstraße zum Walddorfer Chauffeehaus führte, und nach kurzer Rast die frohe Turnerschick gegen Mittag wohlbefriedigt wieder der Heimat zurilgrerte.

— Wegen den Big toller Hunde. Wegen den Big toller Hunde wird von einem alten Bester folgendes Mittel empfohlen: Man nehme warmen Beinweissig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie, dann gieße man einige Tropfen Chlorwasseressenz auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.

— Saatensand im Deutschen Reich zu Anfang Mai 1924. Wegen des unbeständigen und vorhersehend nachhalt' Besters im Monat April konnte sich das Wachstum der Saaten nur wenig entwickeln. Erst die seit den letzten Wirtstagen eingetretene Temperaturerhöhung hat die Entwicklung etwas beschleunigt; gegenüber normalen Jahren ist diese aber noch sehr zurück. Ueber den Stand der Saaten, Futterpflanzen und Wiesen ergibt sich unter Juarundlegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering im Reichsdurchschnitt nach den Gutachten der Saatenstands-Berichterstatler folgende Beurteilung:

Sonntag morgen auf dem Lande! Noch nie hatte Hans-Heinz den Zauber eines solch taufreichen Sonntagmorgens so verspürt wie heute. Er war schon früh wach geworden, stand auf und öffnete weit die Fenster seines Zimmers, um die balsamische, köstliche Luft hereinzulassen.

Majestätisch stieg die Sonne hinter den Bergen auf, feierliche Ruhe und Stille herrschte ringsum; nur die Vögel waren alle wach; sie stimmten ihr Morgenkonzert an, sonst regte sich nichts weit und breit.

Lange stand Hans-Heinz unbeweglich am Fenster und ließ den Zauber auf sich wirken. Sonst herrschte um diese Zeit schon reges Leben im Hause, heute schienen auch die Dienstmädchen länger die wohlverdiente Ruhe zu genießen.

Endlich wurde es lebendig im Hause.

Die Türe öffnete sich und Anneliese, schon fertig zum gewohnten Kirchgang angekleidet, trat heraus. Der Lauscher oben am Fenster trat hastig hinter den Vorhang zurück, um nicht gesehen zu werden, denn seine Toilette war noch recht unvollständig.

Anneliese warf einen flüchtigen, lächelnden Blick hinauf und machte sich dann an den Blumenbeeten zu schaffen. Sie trug ein zartes, fliederfarbenes Kleid mit welchem Stidereifragen und welchem Gürtel. Die kleinen Blüthen steckten in weißen Säulen. Es sah entzückend aus mit den rotblonden Flechten, die wie ein Kranz um den Kopf gelegt waren.

Sorgsam entfernte sie das Unkraut von den Blumenbeeten, in denen Keiken in allen Farben emporproffen. An der anderen Seite blühten rosa und rote Geranien, auch einige Rosen hatten schon ihre herrlichen Blüten entfaltet. Ueberall Schönheit, Duft und Glanz, wohnt das Auge blühte. Dazu zeigte der Himmel ein so reines Blau, als sei er mit glänzendem Atlas bepannt. Als Hans-Heinz endlich fertig war und sich weit aus dem Fenster beugte, lächelte Anneliese lustig zu ihm hinauf. In der Hand trug sie einen kunstvoll geordneten Strauß, der anscheinend für den Frühlingstisch bestimmt war.

(Fortsetzung folgt.)

Winterweizen 3,1 (Anfang April 3,2), Winterroggen 3,4 (3,4), Winterpelz 2,7 (2,7), Wintergerste 3,3 (3,4), Acker 3,0, Luzerne 3,0, Bewässerungswiesen 2,5, andere Wiesen 3,0. Infolge erheblicher Auswinterungsschäden mußten fast überall, teilsweise — namentlich bei Roggen — in recht erheblichem Ausmaß, Umpflanzungen vorgenommen werden. Nach dem bis jetzt vorliegenden Mitteilungen betragen diese vom Hundert des Anbauens im Reichsdurchschnitt bei Winterweizen 5,5, Winterroggen 9,5, Winterpelz 2,5, Wintergerste 7,1, Acker 2,6, Luzerne 7,7. Die Bestellung der Felder mit Sommergetreide ist zum Teil noch nicht beendet; mit dem Regen von Kartoffeln und Erbsen von Rübenfamen ist begonnen. Infolge Kreditnot herrscht Mangel an künstlichen Düngemitteln, vor allem in Phosphor.

Magold, 12. Mai. (Generalversammlung des Konsumvereins.) Am Sonntag nachmittag wurde hier die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins Magold und Umgebung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Jlg. begrüßte die Erschienenen und der Geschäftsführer Schnabel, berichtete über die Geschäftsentwicklung des Konsumvereins. Längere Debatte über die Frage der Aufwertung der Geschäftsanteile, der Sparguthaben und Hausanteile hervor. Der Aufsichtsrat hatte den Plan einer Aufwertung von 20 Prozent für die Geschäftsanteile und von 100 Prozent für die Hausanteile auf der Basis eines Dollarstandes von 1500 vorgelegt. In Anbetracht der in der Aufwertungsfrage wenig geklärten Verhältnisse im Reich, Ländern und Gemeinden und in Erwartung einer kommenden endgültigen Stellungnahme der Parlamente zu diesen Dingen, einigte man sich auf einen Vorschlag, der darauf abzielt, von einer Festlegung des Vereins auf einen bestimmten Aufwertungsfuß für heute abzusehen und sich zu begnügen, mit der Anerkennung einer generellen Aufwertungsverpflichtung und zwar solange, bis einerseits die Verhältnisse im Reich in diesen Dingen geklärt sein werden und bis dann auch die petuniären Verhältnisse des Vereins eine befriedigendere und gerechtere Regelung dieser Vereinsverpflichtung zulassen werden. Der Rat, der seit 1. Februar wieder gewählt werden kann, wird für die Monate Februar und März für die Mitglieder auf das neue Rechnungsjahr vorgeschrieben, so daß damit ein Anspruch auf 14 Monate Rabattgewährung entsteht. Nachdem Geschäftsführer und Aufsichtsrat entlastet waren, wurden die Wahlen vorgenommen. Für auscheidende Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes und Aufsichtsrats wurde Erich geschaffen. Den Geschäftsführer bilden die Herren Schnabel, Huber und Vulmer, unter Vorsitz von Herrn Jlg. Dem Aufsichtsrat gehören künftig an 1. von Magold: die Herren Jlg. Schorpp, Kenz, Detinger, Verabard und Jean Walz, 2. von Altensteig: die Herren Pfeiffer und Steeb, 3. von Ebbhausen: die Herren Mall und Räder, 4. von Wildberg: die Herren Haufer und Schiedel, 5. von Haiterbach: Herr Helber. Den auscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrats und des geschäftsführenden Vorstandes, den Herren Kenz, Koberle und Weinbrenner wurde für ihre Mitarbeit aus der Mitte der Versammlung herzlicher Dank gesagt und ebenso dem früheren Geschäftsführer Urbsamer.

Freudenstadt, 12. Mai. (Schwerer Zusammenstoß.) Ein Autounfall ereignete sich gestern Abend 7/8 Uhr auf der Aacher Straße in der Nähe des Ragenholz. Einem Auto von Karl Hepling kam ein Freiburger Auto entgegen, welches ein Zeichen zum Ausweichen gab. Gleichzeitig kamen zwei Radler, welche auf das Freiburger Auto aufzufahren. Durch den starken Zusammenprall wurden beide Räder in den Graben geworfen, der eine Radler ein Mann aus Schoploch, erlitt eine sehr schwere Verletzung; ein Fuß wurde demselben fast vollständig vom Leibe getrennt. Beide Räder sind demoliert, desgleichen ist das fremde Auto stark beschädigt. Karl Hepling verbrachte den Schwerverletzten ins hiesige Krankenhaus und holte später auch das Freiburger Auto. Der schwere Unfall ereignete sich durch das unglückliche Zusammentreffen der vier Fahrzeuge an derselben Stelle.

Calw, 11. Mai. Die Wohnungsnot ist noch immer nicht behoben. Es sind noch 178 Wohnungsuchende da, die teilweise gar keine oder zu enge Wohnungen haben; namentlich die Zahl derer, die beschränkt wohnen, und bei größerer Kinderzahl oder bei großen Kindern nach einer größeren Wohnung sich umsehen müssen, nimmt immer mehr zu. Viele Hausbesitzer, die früher sich sehr eingeschränkt haben und nun anlässlich der Räumung einer kleinen Wohnung in ihrem Hause auf deren Nichtwiederbelegung dringen, lassen lieber eine Wohnung eingehen, als sich unter die Zwangswirtschaft zu beugen. Der Hauptgrund dieses Vorgehens ist zweifellos die bisher bezogene geringe Miete und das Verlangen, im eigenen Hause treter halten zu können. Da voraussichtlich die Spekulation in den nächsten Jahren nicht dazu übergehen kann, Häuser auf Rente oder Spekulation zu bauen und da ferner die Gemeinden auch nicht in der Lage sind, Wohnungshäuser auf Abzahlung herzustellen, weil die Finanzierung infolge der hohen Zinssätze fast zur Unmöglichkeit geworden ist, die Wohnungsfrage aber einer Lösung dringend bedarf, so hat der Gemeinderat zur Debung der Wohnungsfürsorge beschlossen, den Bauzinstigen Vaudarlehen zu gewähren oder einen Zinszuschuß zu bewilligen. Die Vaudarlehen sollen bis zur Höhe von 3000 M. gegeben und zu 8 Proz. verzinst werden; außerdem übernimmt die Stadt die Bürgschaft für die von der Wohnungskreditanstalt gegebenen Darlehen. Man glaubt, daß der Andrang zu den Vaudarlehen nicht besonders groß sein wird, denn bei einer zu 12000 M. berechneten Auslage für eine Wohnungseinheit muß der Vaulustige ein eigenes Vermögen von etwa 4000 Mark haben, das übrige Geld würde dann von der Wohnungskreditanstalt und von der Stadt geliehen werden können; also ohne eigene Mittel ist ein Bauen nicht mehr möglich; die Vaulosten für ein neues Gebäude be-

rechnen sich hier auf 175 Proz. der Vorkosten. Die Getränkesteuer, die hier beschlossen aber nicht die Genehmigung der Regierung gefunden hat, wird nun neu erhoben und zwar nicht nach dem tatsächlichen, sondern dem ermittelten Durchschnittspreis im Kleinhandelsverkauf. Die Einnahmen aus dieser Steuer werden sich sehr gut rentieren, da die Verwaltungskosten ganz gering sind. — Das Schulungshaus Waldrieden wird zu einem christlichen Heiligtum umgewandelt werden. Es liegt hier ein Bedürfnis für ein solches Haus vor, das hauptsächlich von Gemeindefreunden gewünscht wird, weshalb der Gemeinderat sich für das neue Gasthaus einstimmig ausgesprochen hat. — Die schlechten Verkehrsverhältnisse im Magoldtal waren der Grund eingehender Besprechungen. Es wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß keine Möglichkeit gegeben sei, wenn man mittags vom Bodensee her abreise, noch abends hier einzutreffen; überhaupt ist für die Zwecke des Fremdenverkehrs und für das Interesse der Geschäftswelt nicht genügend Vorsorge getroffen. Der Gemeinderat wird in einer neuen Eingabe an die Reichsbahndirektion auf diese Umstände hinweisen und dringend um Abhilfe ersuchen.

Stuttgart, 12. Mai. (Endgültiges Ergebnis der Reichstagswahlen.) Die Reichstagswahlen in Württemberg und Hohenzollern hatten folgendes endgültiges Ergebnis: Stimmberechtigte: 1.577.896, abgegeben: 1.247.862; gültig: 1.226.247; ungültig: 11.216; Stimmscheine: 10.390. — Demokraten 115.319, Sozialdemokraten 192.161, Freiwirtschaft 4814, Hülfen 1383, Bauernbund 238.590, Deutsche Volkspartei 53.563, Kommunisten 138.988, Parteilose 1848, Zentrum 265.496, Mittelstandsvereinigung 8212, Rechtsblock 121.683, Böhmisch-sozial 50.630, Land- und Volksbund 2299, Entrechtetenbund 30.048, Republikaner 1214. Diese Zahlen weisen von dem vorläufigen Ergebnis nur unwesentlich ab und in der Verteilung der Mandate ist bisher keine Veränderung eingetreten.

Weinbauverein. Der Württ. Weinbauverein hält seine Hauptversammlung am Sonntag, 25. Mai (Urbanstag), in Stuttgart im Saalbau des Englischen Gartens ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Professor Dr. Meißner über die Behandlung geschwefelter Traubenmassen und Traubensäfte mittels Sulfithesen.

Bauernbund und Bürgerpartei. In der Wochenfrist des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes wird mitgeteilt, daß die vom Bauernbund gewählten Landtagsabgeordneten mit der Bürgerpartei wieder eine gemeinsame Fraktion im Landtag bilden werden, die dann 25 Mitglieder zählen und zahlenmäßig die stärkste Vereinigung des Landtags sein wird.

Landwirtschaftlicher Hauptverband. Der Landesauschuss des Landw. Hauptverbands hält am Montag, 19. Mai, im Stadtpark in Stuttgart eine Sitzung, in der nach einem einleitenden Vortrag des Reichstagsabgeordneten Herrn v. Stauffenberg die Stellung genommen werden soll zum Sachverständigen-Gutachten und nach einem weiteren Vortrag des Landtagsabgeordneten Gutschäpfer Hermann-Hohenmähringen zur Frage der Abschaffung des 8. Schuljahres in den Landgemeinden. Wie gesagt wird, wachsen in den ländlichen Bezirken die Einsprüche gegen die Einführung des 8. Schuljahres und man verlangt vom Hauptverband, daß er sich mit allen Mitteln für dessen Abschaffung einsetze, zumal die Verhältnisse in der württ. Landwirtschaft heute derart sind, daß viele bäuerliche Wirtschaften sich genötigt sehen, ihre Dienstboten zu entlassen und ihren landwirtschaftlichen Besitz mit den Familienangehörigen allein zu bewirtschaften.

Stuttgart, 12. Mai. (Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern.) Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hat hier seine Jahresversammlung abgehalten. Der Präsident der Oberpostdirektion Stuttgart stimmte der Anregung des Schwäb. Albvereins, den Namen Raube Alb auszumergen, zu, die Postverwaltung werde das übrige dazu beitragen, daß dieser „omnibus“ Name verschwinde. Der Anregung, die Kraftwagenverbindung von Leitzingen nach Münsingen wieder einzuführen, steht er freundlich gegenüber. Die Postverwaltung sei für ihren Teil überhaupt bestrebt, das Netz der Kraftwagenpostlinien auszubauen, und zwar nicht nur das der ertragsfähigen, sondern auch — im Gegensatz zu den privaten Gesellschaften — auch das der nichtertragsfähigen. Die Postverwaltung habe dabei in der letzten Zeit willige Opferbereitschaft bei Gemeinden und Amtsförderern gefunden, auch die Eisenbahnverwaltung zeigte großes Entgegenkommen. Vor dem Kriege habe Württemberg das dichteste Netz von Kraftwagenlinien in Deutschland besessen, zurzeit seien seien wieder 54 Postlinien und 4 Privatlinien in Betrieb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.
Steuererleichterungen in Amerika. Der Senat hat die Herabsetzung der Einkommensteuer um 25 Prozent und eine Reihe von Herabsetzungen bei fast allen anderen Steuern beschlossen.
Espanische Auererkennung. Die spanische Regierung hat beschlossen, Griechenland und die Türkei als Republiken anzuerkennen. — Der Vertrag von Tanger ist ratifiziert worden.

Stuttgarter Brief.
 Es ist merkwürdig, was der Frühling aus der Stadt und ihren Menschen macht, selbst dann, wenn sich die Wolkensonne hinter trüben Wolken versteckt, und wenn der Regen der Blütenpracht der Natur den Duft und Glanz der Farben wegschwemmt. Dennoch: Im Blütenmeer liegt die große Stadt und um den Horizont hat der frischgrüne Wald sein Kränzlein gewickelt. Nur im Osten weilt sich der Talleßel und man schaut hinaus auf weite grüne Fluren und schwäbische Berge. Mitten im Häusermeer aber grünen die Lichterkerzen der Kastanienbäume in weiß und rosa und die bunten Flächen der Garten- und Parkanlagen. Auf dem Schloßplatz plätschern um die Mittagssunde die ~~Wasserströmen, die ständliche Saugen nicht sich dort,~~

mit Klänge und Band geschmückt, ihr Stelldichein dreimal in der Woche laden hier die flotten Märsche und Weisen der Militärkapellen, neuerdings auch die der Polizeiwache. Und in den Straßen wächert der Verkehr. Auto und Motorrad erfüllen mit ihrem Getöse und Lärm die Luft. Menschen, bald hastend und eilend, bald beschaulich und gemütlich, im Arbeitsmittel und im feierlichen Gewand, spielen und drängen sich vorwärts. Hier so etwa um die Mittagssunde die königliche hinausströmt, der füllt den Umschwung gegen früher, der sieht das Wachstum zur Großstadt.

In der unteren Königsstraße erstreckt eine neue Welt. Aus Schutt und Ruinen, aus zerfallenen und brüchigen Häusern erwächst Neues. Bald wird auch die rechte Seite, vom Bahnhof aus gesehen, das Stadtbild bereichern. Schon haben sich die drei großen Tageszeitungen der Stadt, Neues Tagblatt, Württembergische Zeitung und Süddeutsche Zeitung, ihre Reklams- und Verkaufsstelle gesichert. Ihnen gegenüber hat der Schwäbische Merkur in der unteren Ecke des Schloßgartenbaues (früher Markt) in einem zu Ladenzwecken eingerichteten Durchgang seine Empfehlung angebracht, während gleichzeitig die Schwäbische Lichtbildbühne Abend für Abend auf der Leinwand hier eine ebenso interessante wie belehrende Reklame für ihr wirklich vorzügliches Lichtbildunternehmen macht. Am Bahnhof selbst aber wird emsig gearbeitet und zwar auf allen Seiten. Zunächst fällt die Erweiterung des Bahnhofplatzes ins Auge, dann die Arbeiten auf dem Gelände des alten Bahnhofs, das sich in wenigen Wochen in völlig neuem Gewand darstellen wird. Die Bauausstellung Stuttgart 1924 ist hier im Werden, und der alte Bahnhof mit seiner mächtigen Turmfassade und seiner kunstvollen Eingangshalle wird in frischen und leuchtenden Farben sich darstellen, wenn zu Pfingsten das Land zur Stadt zu Besuch kommt. Mit dieser Ausstellung wird für den alten Bahnhofsbau eine neue Geburtsstunde kommen, und ich sehe schon, wie diese Hallen zum ersten Ausstellungshaus Stuttgart sich auswachsen.

Die Saison hat mit voller Kraft eingesetzt. Sie soll dem geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben neue Antriebe geben. Fremde sollen die schwäbische Landschaft und das schwäbische Schaffen kennen lernen, und unser süddeutsches Volk darf Bereicherung, Anregung und Unterhaltung aus alle dem, was dieses Frühjahr und dieser Sommer an Kunst, Fleiß und Belehrung bietet, mit nach Hause tragen. Wir lassen uns nicht unterkriegen, steht gleichsam als Parole über all den Veranstaltungen auf den verschiedensten Gebieten. Keiner hat es so deutlich gezeigt, was für eine scharfe Energie, was für Führertum und Mut in dem Schwabenvolk liegt, wie der Rennfahrer Christian Werner, der im Autorennen der europäischen Nationen in Italien den ersten Preis errang mit seinem Daimlerwagen. Keiner wurde in den vergangenen Jahren auch ein so herzlicher und begeisterter Empfang bereitet wie ihm. Am Samstag durfte ich bei der Einladung der Stadt mit dem einfachen Mann aus dem Volk, der so riesenhafte Ausdauer bekundete, mein Glas anstoßen und einen kleinen Glückwunsch anbringen. Er war zweifellos unter den 100 geladenen Gästen einer der schicktesten und natürlichsten in seiner Art. Aber gerade so sehen Helden und Führer aus. Und tags darauf hat das Wunder der Technik, das Radio, mit seinem Stuttgarter Sender sich der Öffentlichkeit vorgestellt und die elektromagnetischen Strahlen und Wellen trübten jetzt stärker denn je die Bande zwischen der Kultur der Stadt und der Stille und Einförmigkeit des abgegrenzten Landes. Selbst Theater und die Kongresse sollen, wenn die Unvollkommenheiten der neuen Erfindung beseitigt sind, hinausgeschickt werden. Das Landestheater hat sich gleichfalls in den Dienst der Saison und des neuen Lebens gestellt. Nicht weniger als drei neue Opern sind in der letzten Zeit über die Bretter gegangen. Eine große Leistung! Der Stadtgarten hat mit seinen Konzerten seine Tore aufgetan. Die Don-Kofaten haben musiziert, „das größte Kunstereignis des Jahrhunderts“, wie es in der Ankündigung hieß. Und nun machen die Ausstellungen ihre Tore auf: Die Internationale Motorrad-Ausstellung in der Gewerbehalle und die Radio-Ausstellung im Handelshof. Also kommt und fehet!

Wutmaßliches Wetter.
 Bestliche Vorkürzungen dauern fort und lassen für Mittwoch mehrfach bedecktes, jedoch nur zu verunglückten Niederlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Montag, den 12. Mai.
 Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	10. Geld	10. Brief	12. Geld	12. Brief
Amsterdam 100 Gulden	157,00	158,40	157,20	158,40
Buenos Aires 1 Peleto	1,285	1,285	1,285	1,285
Brüssel 100 Franken	20,74	20,88	20,05	20,15
Christiania 100 Kronen	58,95	59,25	58,95	59,25
Kopenhagen 100 Kronen	71,23	72,18	71,02	71,98
London 100 Pfund	18,96	19,05	18,95	19,05
London 1 Pfund Sterling	18,96	19,05	18,95	19,05
Paris 100 Francs	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Francs	25,24	25,45	24,14	24,25
Schweden 100 Kronen	74,61	74,90	74,51	74,80
Somien 100 Peleto	68,10	68,40	68,10	68,40
Wien 100 Schilling	6,58	6,62	6,58	6,62
Wien 100 Kronen	12,40	12,54	12,40	12,54

Weiskirchen, 12. Mai. Die letzte Weinversteigerung des hiesigen Kantons war sehr zahlreich besucht. Es folgte 1022er Schweder 101-108 A, 1923er Rarlöberger 126-132 A und 1923er Schweder 185-182 A das Bestbieter. Für Flaschenweine wurden folgende Preise erzielt: Hier Rarlöberger 9-9 A, Schweder 9-9 A, Schweder 8-10,30 A.

Polsterbude. Das Nordamt Staatsratenerweiler erhielt für Aufholungen (Räder und Tannen) 35,5 Prozent der Aufholungspreise. Im einzelnen betragen die Erlöse für Aufholungen 2,15, 1,42, 0,81 und 0,70 A je nach Qualität pro Stück; Aufholungen 0,88, 0,55, 0,40 A; Doppelstücken 24, 22, 20, 17, 14 A; Reihenden 8, 4 A.

Wahlberichte vom 12. Mai. Ein A. R.: Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 214 Stück Vieh, 140 Milchschweine und 1 Zücker. Erlöst wurden für Ochsen 400 bis 600 A, für Stiere 30 bis 240 A, für Ferkel 100 bis 200 A, für trächtige Ferkel 100 bis 150 A, für trächtige Sauen 100-120 A, für Ferkel 100 bis 200 A, für das Stück. Das Paar Milchschweine folgte 10-70 A. Handel sehr lau. — Hiesige Preise: Süßholz 185 Mark/Schweine, Sauerholz 25-30 A. — **Landwirtschaft:** Süßholz 185 Mark/Schweine, Sauerholz 25-30 A.

